

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bulgarien

US Marine Corps verstärkt seine Präsenz am Schwarzen Meer

Die seit längerem bestehende United States Marine Corps (USMC)-Präsenz in Osteuropa wird in den nächsten Monaten um fast das Doppelte verstärkt. Als Beitrag der USA zur Unterstützung der NATO und seinen sich durch Russlands Ukraine-Aktivitäten bedroht fühlenden Partnern wurden Kampf- und Schützenpanzer sowie Artillerie nach Novo Selo, Bulgarien, geschickt. Das heisst, als Teil der European Reassurance Initiative (US Präsident Obamas im Jahre 2014 angekündigter Plan, um Russland in Schach halten zu können) wird die 2010 gebildete Black Sea Rotational Force des USMC punktuell über eine 18 Monate dauernde Periode verstärkt. 155 zusätzliche Marines sind deshalb für jeweils ein halbes Jahr ans Schwarze Meer kommandiert. Laut Brigadegeneral Norman Cooling, Stv Kdt des US Marine Corps Europa und Afri-

ka, wird diese Kompanie mit 4 M1 Abrams Kampfpanzern, 6 LAV-25 amphibischen Rad-schützenpanzern und 3 M-777 155mm Haubitzen ausgerüstet. Die Verschiffung der Ausrüstung sollte die Zusammenarbeit mit den europäischen Partnern stärken. Ab August 2015 wurde von Bremerhaven (Deutschland) aus das schwere Gerät per Bahnverlad nach Bulgarien gebracht. Dieser Transport zeigte, so der logistische Verantwortliche des USMC Europa und Afrika Oberstleutnant John Sattely, wie zukünftig die Kooperation mit den Partnern aussieht. Bereits die logistische Koordination zwischen der NATO, der USA und den weiteren Partnern führe nämlich dazu, dass in einer möglichen Krise alle Beteiligten rascher die nötigen Massnahmen einleiten könnten, so Sattely weiter. In Anbetracht der derzeitigen Sicherheitslage entlang der europäischen Ostgrenzen kann mit weiteren ähnlichen Aktionen in nächster Zeit gerechnet werden.



Von der Bahn in Bulgarien auf den Tieflader.

Bild: USMC

Schweden

Legale Spionageaktivitäten über russischem Gebiet

Die Schwedische Luftwaffe führte bis Ende August wiederum Aufklärungsflüge über



Schwedischer SAAB TP 100A Open Skies modifiziert. Bild: airheadsfly.com, Marcel Burger

Russland durch. Ganz legal und offiziell, mit Einwilligung des Kremls. Denn gemäss dem Vertrag über den Offenen Himmel (Open Skies Treaty aus dem Jahr 1992, in Kraft seit 2002) können sich die Vertragsparteien gegenseitig durch Überflüge mit Aufklärungsflugzeugen von den aktuellen (militärischen) Aktivitäten eines beliebigen Landes überzeugen. Die bei der OSCE angesiedelte Open Skies Consultative Commission (OSCC) koordiniert dabei die einzelnen Aktivitäten und zertifiziert die verwendeten Luftfahrzeuge. Das internationale Übereinkommen hat das Ziel – basierend auf einer im Jahre 1955 während der Genfer Gipfelkonferenz entstandenen Idee und danach dem Vorschlag der

USA in den frühen 1990 Jahren – durch offene (militärische) Lufträume Stabilität, Sicherheit und Vertrauen zu generieren. Den unterdessen 34 Mitgliederstaaten (die Schweiz gehört nicht dazu) steht die Möglichkeit offen, auf sämtliches während einer Aufklärungsmission durch ein Land gesammeltes Material zurückgreifen zu können. Wiederum, wie jedes Jahr, führte Schweden im Hochsommer seine Flüge über

Russland durch. Dieses Jahr jedoch unter schwierigen Rahmenbedingungen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind seit längerem angespannt, denn Schweden hat in den vergangenen Monaten mehrere formelle Beschwerden gegen russische Luftraumverletzungen deponiert. Schwedens Aussenminister Carl Bildt spricht dabei von «den schwerwiegendsten Ereignissen in Bezug auf die Verletzung der schwedischen Lufthoheit während der letzten zehn Jahre». Gleichwohl geht die Sjöpo (schwedischer Inlandsnachrichtendienst) davon aus, dass Russland Schwedens grösste kurzfristige Bedrohung bleibt und stellt klar, dass etwa ein Drittel aller Kreml-Diplomaten in Schweden in Wirklichkeit russische Geheimdienstmitarbeiter sind.

Baltikum

Italienischer Luftpolizeidienst über dem Baltikum vorerst beendet

Am 31. August lief der italienische Beitrag zur Unterstützung der NATO Baltic Air Po-

licing Mission (BAP) vorerst aus. Die in Italien unter dem Namen «Frontiera Baltica» laufende Operation war die erste über die volle Zeit von acht Monaten dauernde Rotation eines NATO-Mitglieds zu Gunsten der BAP, welche mit

dem Beitritt der baltischen Staaten ins Bündnis im Jahr 2004 begann. Die vier italienischen Eurofighter Typhoon Jets wurden, wie die gesamte Mission, durch das Combined Air Operations Center (CAOC) Uedem (Deutsch-

land) geführt und waren auf der Air Base Šiauliai in Litauen stationiert. Mit der BAP soll es der NATO gelingen, die Unversehrtheit ihres Luftraums sicherzustellen. Italien zeigte mit seiner Beteiligung die Entschlossenheit, ganz im

Sinne der Allianz für diejenigen Länder einzustehen, welche über keine eigenen Luftpolizeikapazitäten verfügen. Nachdem sich die Aeronautica Militare nun aus dem Baltikum zurückgezogen hat, darf sie sich die einzige an allen «Interim Air Policing»-Missionen beteiligte Luftwaffe der NATO rühmen. Konkret standen die Italiener seit 2004 über Slowenien, Albanien, Island und nun auch dem Baltikum im Luftpolizeidienst. Für die Baltic Air Policing-Mission standen per 1. September weitere Veränderungen an, nunmehr steht sie mit nur acht Flugzeugen im Einsatz. Mit der Reduktion um die Hälfte



Italienischer Eurofighter vor dem letzten Start in Šiauliai.

Bild: aeronautica.difesa.it

te passt sich die NATO der erwarteten Bedrohung an. «Denn 16 Kampfflugzeuge im Dauereinsatz zu haben, ist sehr viel mehr als nur das aktuelle militärische Bedürfnis», so

NATO-Sprecher Jay Janzen. Auch der litauische Verteidigungsminister Jouza Olekas bestätigt diese Ansicht indem er meint: «Diese Halbierung hat keinerlei Einfluss auf die

regionale Sicherheit.» Zwar gab es in den letzten Monaten keine Luftraumverletzungen über dem Einsatzraum des BAP, jedoch wurden öfters Russische Flugzeuge eskortiert. In diesem Sinne, so Olekas, steht dieser Entscheid für einen vernünftigen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel. Derzeit stehen über dem Baltikum somit die deutsche Luftwaffe mit vier Eurofighter Typhoon sowie die ungarischen Luftstreitkräfte mit vier Saab JAS 39 C Gripen im Einsatz. Die Ungarn sind mit ihren bis 2022 von Schweden geleasten Maschinen zum ersten Mal für die NATO im Baltikum mit dabei.

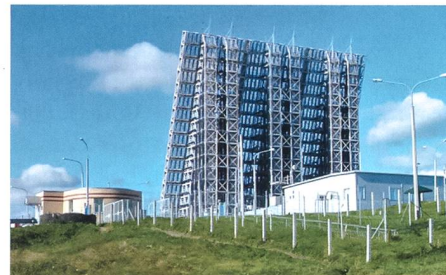
Russland

Frühwarnsystem gegen ballistische Raketenangriffe

Der Fernsehkanal des Russischen Verteidigungsministeriums berichtete, dass Moskau seine Frühwarnradaranlagen nahe dem Polarkreis und in Aserbeidschan erneuern will. Gemäss Zvezda-TV sollen bis 2020 deshalb mehrere neue Voronezh-DM-Radarsysteme gebaut werden. In der Endfertigung besteht die-

ses System aus fast gänzlich vorgefertigten Einheiten, kann innert Monaten aufgebaut werden und wird mittels UHF betrieben. Damit kann bis auf eine Maximaldistanz von 10000 Kilometern aufgeklärt werden. Voronezh dient Russland als Frühwarnsystem gegen ballistische Raketenangriffe. Das erste dieser Systeme ging 2005 nahe St. Petersburg in die Testphase und wurde per 2012 für kriegstauglich erklärt. Alle Stationen sind

den russischen Weltraumtruppen unterstellt, welche als Teilstreitkraft auch das Hauptquar-



Rückansicht einer Voronezh-Frühwarnstation.

Bild: wikipedia

tier für die Raketenfrühwarnung betreibt. Derzeit sind neun bestätigte Einheiten in ganz Russland im Einsatz, eines davon seit 2014 in der Exklave Kaliningrad. Spätestens mit diesem Schritt zeigte Russland aktiv seine Besorgnis über die US-amerikanische Raketenabwehr in Osteuropa.

Georgien

Neues NATO-Trainingszentrum

Der NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg eröffnete während seinem ersten Besuch in Georgien unweit von Tiflis am 27. August 2015 ein neues NATO-Trainingszentrum. Zusammen mit dem georgischen Präsident, Giorgi Margvelashvili, zeigte er sich zuversichtlich und betonte, dass mit Georgien ein starker und verlässlicher Partner für eine gemeinsame Sicherheitspolitik gefunden wurde.

Nach einigen wirkungsvollen (Staats-)Reformen, so Stoltenberg weiter, gelte das Land nun als überregionales Beispiel in seinem Engagement dereinst ein Teil der Euro-Atlantischen Familie zu werden. Aufgrund der Nähe zu Russland steht für Tiflis seit längerem der NATO-Beitritt auf der Agenda. Wie erwartet rief die Einweihung der neuen Einrichtungen auch den nördlichen Nachbarn auf den Plan. Seitens des Aussenministeriums in Moskau hiess es, das neue Trainingszentrum, in welchem

ab 2016 unter der Leitung von dänischen, lettischen, litauischen und norwegischen Offizieren georgische und NATO-Truppen gleichzeitig trainieren werden, sei eine reine Provokation. Via Interfax wurde deren Sprecherin Maria Zakharova noch deutlicher und meinte «Russland sieht diesen Schritt als Fortsetzung der andauernden aggressiven Sicherheitspolitik der Allianz, welche allein darauf abzielt, ihren geopolitischen Einfluss auf Kosten der Partner zu erweitern.» Zudem sei eine solche

Einrichtung in Georgien ein wesentlicher destabilisierender Faktor für die Sicherheit der gesamten Region. Bereits 2008, als Georgien am damaligen NATO-Gipfel in Bukarest seine Beitrittsbekundung abgab, führte dies zu massiven regionalen Spannungen, nicht zuletzt aufgrund des Abchasischen- und Südossetien-Konflikts, welche im Krieg zwischen Russland und Georgien endeten. Seither überwacht die Europäische Union in Georgien den Waffenstillstand.

USA

«Generationswechsel» bei Militärfahrzeugen

Das US-Verteidigungsministerium hat den Fahrzeughersteller und Militärausstatter Oshkosh mit dem Bau eines neuen Geländefahrzeugs beauftragt – der Nachfolger für den seit rund 25 Jahren im Einsatz befindlichen Humvee der Firma AM General, dessen Zivilversion Hummer ob der schieren Grösse für Aufsehen auf den Strassen sorgte.

Das Auftragsvolumen beläuft sich zunächst auf 6,75 Milliarden Dollar. Insgesamt sollen allerdings aber über 30 Milliarden Dollar von Seiten des US-Militärs in die neuen Fahrzeuge investiert werden.



Neues Geländefahrzeug auf Testfahrt. Bild: Oshkosh Defence

Die Produktion des militärischen Universalfahrzeugs soll laut dem US-Verteidigungsministerium bereits im ersten Quartal 2016 beginnen, 2018 will man die ersten Fahrzeuge dann übergeben. Die US-Army und die Marines verpflichteten sich, zunächst mindestens 17 000 der neuen Fahrzeuge

zu kaufen. Insgesamt sollen 50 000 «Oshkoshs» für die Armee und 5500 für die US-Marines hergestellt werden.

Die US-Armee sieht in dem Universalmilitärfahrzeug von Oshkosh eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Humvee. Der «Oshkosh» sei im Gegensatz zu dem als dünn-

wandig bekannten Humvee gerüstet wie ein Panzer, aber wendig wie ein Jeep. Das Militärfahrzeug sei universell einsetzbar und könne etwa Furten bei Flüssen überqueren und genauso im unwegsamen Gelände operieren und habe auch noch den Vorteil, grosse Lasten transportieren zu können.

Mit der Entscheidung für Oshkosh aus der gleichnamigen Stadt im US-Bundesstaat Wisconsin gingen die Konkurrenten Lockheed und Humvee-Bauer AM General leer aus. Oshkosh stellt sowohl zivile als auch militärische Fahrzeuge her, unter anderem Müllfahrzeuge, Betonmischer und Löschzüge und -flugzeuge.

USA

Drohnen-Einsätze ausweiten?

50 Prozent mehr US-Einsätze mit Drohnen soll es nach dem Willen des Pentagons bis 2019 geben. Dabei soll nicht nur die Zahl der Aufklärungsmissionen steigen, sondern auch die der Luftschläge.

Das US-Verteidigungsministerium plant laut Bericht des Wall Street Journals bis 2019 fünfzig Prozent mehr Einsätze mit Drohnen zu fliegen. Insgesamt solle so die Zahl von aktuell 61 täglichen Einsätzen schrittweise auf 90 hochgeschraubt werden. Dabei sei der Grossteil der Flüge zu Aufklärungszwecken gedacht, schreibt die Zeitung un-

ter Berufung auf hochrangige Mitarbeiter des Pentagons. Die Zahl der tödlichen Luftschläge solle allerdings auch steigen.

Als Ziele der Aufklärungsmissionen nennt der Bericht die Ukraine, den Irak, Syrien, das Südchinesische Meer und Nordafrika. Neben der Luft-

waffe sollen dabei künftig auch weitere Teile der US-Streitkräfte die Flüge übernehmen. Bislang habe diese Aufgabe allein die Luftwaffe getragen, was unter anderem zu überlasteten Piloten geführt habe. Ebenfalls wollen die Pentagon-Strategen wohl auch Privatfirmen be-

auftragen – allerdings sollen diese nur Aufklärungsmissionen fliegen und keine Luftschläge.

Insgesamt hat sich die Zahl der Drohneneinsätze der US-Streitkräfte innerhalb der letzten zehn Jahre rapide erhöht. 2004 waren es laut Wall Street Journal noch fünf Flüge pro Tag. Offizielle Angaben, wie viele Menschen bei US-Drohneneinsätzen getötet worden sind, gibt es nicht. Die britische Journalisten-Initiative Bureau of Investigative Journalism zählt in ihrem jüngsten Bericht seit Juni 2004 allein für Pakistan 419 Einsätze, dazu eine Zahl von Todesopfern, die zwischen 2467 und 3976 Menschen liegen könnte.



Die Drohne Global Hawk. Bild: US Air Force

China

Chinas Raumfahrtprogramm

Das strategische Whitepaper Chinas wurde im Mai 2015 publiziert. Darin nimmt das Raumfahrtprogramm einen

wichtigen Stellenwert ein. Ja, es wird zu den vier Schlüsselbereichen gezählt: Fähigkeiten auf See, im Cyber-Bereich, Nuklear und in der Raumfahrt. Doch das chinesische Raumfahrtprogramm wurde

nicht soeben erfunden. Es besteht schon lange und dehnt sich global aus.

Chinas Raumfahrtprogramm unterscheidet nicht zwischen ziviler und militärischer Nutzung. Zivil entwi-

ckelte Technologien werden oft – ohne entsprechende Deklaration oder Entgelt – militärisch genützt. Auch ist das Forschungs-, Entwicklungs-, Nutzungs-, und Einsatznetzwerk sehr zentralisiert. Die

Chinesische Akquisitionen im Bereich der Raumfahrt

Jahr	Land	Firma	Kompetenz	Käufer
2009	USA	Superior Air Parts	Motoren und Komponenten	Superior Aviation
2010	USA	Epic Air	Leichte Flugzeuge	AVIC, Aviation Industry Corporation of China
2013	USA	Mooney Aviation	Leichte Flugzeuge	Meijiang Group
2013	USA	Enstrom	Leichte Hubschrauber	Chongqing Helicopter Investment
2011	USA	Continental Motors	Motoren und Kolben für Fluggeräte	AVIC
2012	USA	Glasair Aviation	Leichte Flugzeuge	Jilin Hanxing Group
2011	USA	Cirrus	Komponenten und leichte Flugzeuge	AVIC
2012	USA	A123	Batterien, Speicher	Wanxiang Group
2009	Österreich	Fischer Composites	Komponenten für Flugzeuge	AVIC
2014	Schweiz	Mistral Engines	Motoren	Guangdong Elecpro
2013	Luxemburg	IEE	Sensorik	CASIC
2013	Deutschland	Thielert	Motoren	AVIC
2014	Deutschland	Skytrac	Hubschrauber	Guangdong Elecpro

Grenzen zwischen Politik, Militär, Wirtschaft und Wissenschaft schwinden. Letztlich ist es die politische-militärische Führung, die das Ruder übernimmt und selbst bei zivilen Partnern operativ ins Geschäft eingreift.

Gerade wegen dieser Zentralisierung verfügt das chine-

sische Programm über grosse finanzielle und personelle Ressourcen. Doch dies, zusammen mit der inkrementalen Ausrichtung der Entwicklung, kann auch zu geringerer Produktivität und damit zu wenig Innovation führen.

Zuletzt sorgt die Inklusion der in diesem Zusammen-

hang tätigen Firmen in den Bereich der «strategischen Industrien» für Marktabstotung. «Strategische Industrien» sind solche, die eng von der Regierung überwacht werden, sich am stärksten am 5-Jahres-Plan ausrichten müssen, und wo der Wettbewerb ausgeschaltet wird. Ausländische Firmen

können sich an diesem Markt praktisch nicht beteiligen. Damit fehlen der chinesischen Seite Expertise und Innovation.

Um trotzdem an die ausländische Expertise heranzukommen, setzt China auf eine aktive Akquisitionspolitik. Alleine in den letzten sechs Jahren wurden über zehn Unternehmen in den USA und Europa aufgekauft (siehe Tabelle).

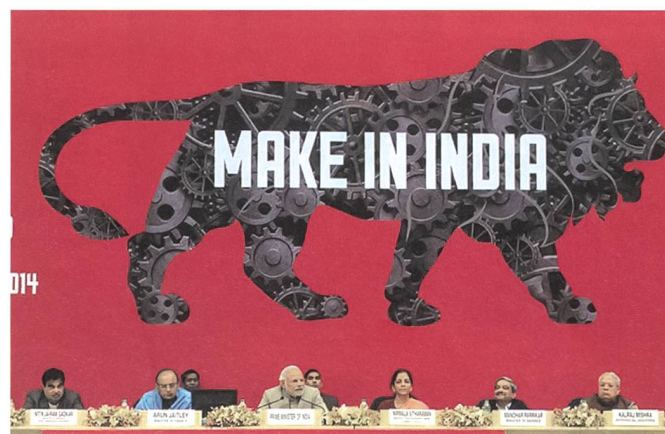
Ebenso werden Kooperationen mit verschiedenen Ländern abgeschlossen, beispielsweise mit Brasilien, Russland, Indien, Algerien, Sudan, Indonesien, Pakistan, Venezuela, Bolivien, Turkmenistan und mit der EU. Diese Liste zeigt, dass China aber nicht nur daran interessiert ist, von den bereits fortgeschrittenen Programmen zu profitieren, sondern auch verschiedene andere Staaten unter die eigenen Fittiche nehmen will. Das Ziel ist dabei, ihre Raumfahrtprogramme auf das Chinesische auszurichten – böse Zungen spitzen es zu: um sie vom chinesischen abhängig zu machen.

Indien

Indien investiert in Rüstung

Rüstung spielt in Indien eine wirtschaftlich wichtige Rolle. Zunächst stehen die selbst gesteckten sicherheitspolitischen Ziele auf der Agenda. Doch langfristig will sich der Subkontinent zum Rüstungsexporteur entwickeln. Das ist insofern eine gute Nachricht, als Partnerschaften mit ausländischen Firmen derzeit gesucht werden.

Zunächst stehen Anschaffungen von etwa 4,5 Milliarden US Dollar für die Marine und die Armee auf dem Programm. Vor allem werden damit der Kauf von vier zusätzlichen Boeing P-8I Neptune Fliieger finanziert. Diese stehen als Überwachungselement zur



Flickr-Profil des Indischen Premierministers Narendra Modi: Make in India.

Verfügung der Marine. Ebenfalls Teil des Pakets sind Anschaffungen und Erneuerungen in den Bereichen Waffen, Fahrzeugen, Leitsystemen und Sensoren.

Dann will Indien eine besondere Form der Partnerschaft zwischen der öffentlichen Beschaffung und der Privatwirtschaft für die Entwicklung eines leichten Kampfflugzeugs

Mk 2 schaffen (Public Private Partnership PPP oder special pupose vehicle SPV). Lokale Partner wären die Aeronautical Development Agency und die Hindustan Aeronautics Limited. Beobachter gehen davon aus, dass Saab am besten für eine solche Partnerschaft positioniert ist. Saab hätte sich auch bereit erklärt, die Produktionslinie in Indien aufzubauen, um der «Make in India»-Strategie der Regierung gerecht zu werden.

Zuletzt möchte die indische Marine eine Lizenz für den Bau von drei Fregatten der 1135M Admiral Grigorovic-Klasse von Russland erhalten.

*Pascal Kohler,
Henrique Schneider*